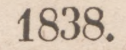
№ 297.

1838.



# Zei-tung

# des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 19. December.

## Inland.

Berlin den 16. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Wirthschafts-Inspektor Loeffler, in Diensten des Grafen Clam Gallas zu Tschirnhausen in Böhmen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Rendanten der General-Lotterie-Kasse, Hofrath Brunkow, zum Geheimen Hofrath zu ernennen.

Der General-Major und ad inter. Commandeur der 12ten Division, von Pfuel, ist nach Neiße abgereist.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 10. Decbr. Die Beisetzung der Leiche des Marschalls Lobau hat heute ganz in der Weise stattgefunden, wie das Program es festsetzte.

Der Messager meldet, daß Herr Dessage, Direktor einer Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, in der vergangenen Nacht mit einer außerordentlichen Mission nach London abgegangen sei. Das genannte Journal glaubt, daß diese plötzliche Abreise durch sehr dringende Umstände veranlaßt seyn müsse, da Herr Dessage, der unentbehrlichste von allen Beamten in jenem Ministerium, sonst schwerlich gerade in diesem Augenblicke Paris verlassen haben würde.

Die französische Regierung hat zu keiner Zeit so große Anstrengungen für ihre Marine gemacht, als jetzt. Ihre Normalstärke soll nach der Verordnung vom 1. Februar 1837 betragen: 40 Linienschiffe (10 von 120, 10 von 100, 15 von 90 und 5 von 80 Kanonen), 50 Fregatten (17 von 60, 17 von 50, 16 von 40 Kanonen), 20 Corvetten (von 30 und 24 Kanonen), 30 Briggs (von 20 Kanonen), 10 Aviso-Corvetten (von 16 Kanonen), 20 Aviso-Briggs (von 10 Kanonen), 10 Kanonier-Briggs (von 4 Kanonen), 40 Goeletten, Cutter u. s. w., 40 Dampfschiffe, 20 Transport-Corvetten, 30 Gabarren, in Allem 310 Fahrzeuge. Davon sollen 20 Linienschiffe, 25 Fregatten und die 220 kleinen Fahrzeuge flott gehalten werden, die übrigen 20 Linienschiffe und 25 Fregatten aber auf $\frac{22}{24}$ Vollendung auf dem Werfte liegen; auch soll eine Reserve bestehen, die nicht über 13 Linienschiffe und 16 Fregatten hinausgehen darf. Nun sind aber jetzt effectiv flott gemacht 22 Linienschiffe und 26 Fregatten, auf den Werften aber nur 27 Linienschiffe und 24 Fregatten. Fügt man diesen die Effectiv-Norm überschreitenden 2 Linienschiffe und 11 Fregatten bei, so fehlen im Ganzen am Normalbestand 4 Linienschiffe und 6 Fregatten; derselbe ist also effectiv 36 Linienschiffe und 44 Fregatten. Dann sind aber statt 40 nur 16 Dampfschiffe vorhanden, 14 sind im Bau. Im mittelländischen Meere werden allein 20 Dampfschiffe erfordert, und genügen kaum für den Transport von Depeschen, Offizieren rc. Im Kriege hält man ihre Anwendung noch für zweifelhaft, da sie, so lange die Schaufelräder außerhalb sind, durch einige Schüsse unbrauchbar gemacht werden können. Man hat deshalb mehrere abhelfende Erfindungen versucht.

Bisher sind im Ganzen nur 600 Auswanderer auf Staatsschiffen nach Algier gebracht worden, haben aber dort kaum Unterhalt gefunden, obwohl die Kammer anderthalb Millionen für öffentliche Arbeiten der Regierung zu Gebote gestellt hat.

## Belgien.

Brüssel den 10. December. Dem Journal des Flandres zufolge ist unserer Regierung der 20ste Februar 1839 als derjenige Termin gestellt worden, bis zu welchem die abzutretenden Provinzen geräumt seyn müssen.

Eine außerordentliche Thätigkeit herrscht im Kriegsministerium seit dem Votum des Ergänzungs-Credits; die Angestellten wurden gestern Abends bis zehn Uhr zurückgehalten. Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister Befehl gegeben, zu Namur eine Compagnie Verwaltungsarbeiter zu bilden, um den Dienst der Subsistenzmittel im Felde zu sichern.

An der Börse nehmen die politischen Unterhaltungen unglücklicherweise die für die Börseoperationen bestimmte Zeit weg; diese sind fast ganz in den Hintergrund geschoben. Man versicherte, durch ein diesen Morgen eingegangenes Protokoll sei ein großer Schritt zu der künftigen Ausgleichung bewirkt worden, allein man ist noch nicht sehr einig über die Bedingungen dieser Acte der Konferenz. Die Course werden immer schwächer.

Der Indépendent behauptet, der Artikel des Englischen Courier, betreffend Englands Verweigerung der Cooperation, im Fall ein Französisches Heer in Belgien einrücken sollte, verdiene durchaus kein Vertrauen.

General Hurel ist heute neuerdings von hier abgereist, um die Stellung der Belgischen Armee in Augenschein zu nehmen

Herr de Potter räumt im Commerce ein, daß Frankreich und England Belgien in der Territorial-Frage im Stich gelassen hätten, verspricht sich aber viel von dem Patriotismus des Belgischen Volkes, und giebt sich die Miene, zu glauben, als würden Holland und Deutschland es nicht wagen, zu Zwangsmaaßregeln zu schreiten. (Die Zeit wird's lehren.)

Der Commerce Belge behauptet, alle Berichte stimmten darin überein, daß die Londoner Konferenz bereits seit langer Zeit einstimmig beschlossen habe, im Tractat vom 15. November 1831 keine Veränderungen in Betreff des Grundgebiets vorzunehmen, es sei denn, daß diese Veränderung zuvor durch den König der Niederlande und durch den Deutschen Bundestag vorgeschlagen und angenommen worden seien.

Wie man versichert, sind neue Befehle ausgefertigt, um die Zusammenziehung eines Belgischen Armeekorps im Luxemburgischen zu beschleunigen.

Lebendiger und thätiger gehts wohl kaum in einem Kabinet zu, als in dem des Königs von Belgien. Nach allen Seiten hin und von allen Seiten her kommen und gehen Depeschen, die von großer Wichtigkeit seyn müssen, weil dabei alles so geheim und ernst hergeht. So viel ist aber doch verrathen worden, daß die Nordischen Großmächte alles Ernstes darauf bestehen, daß Belgien unverzüglich die Beschlüsse der Londoner Konferenz anerkenne, die festgestellte Schuldforderung an Holland herauszahle und die beiden Provinzen unweigerlich abtrete. England ist derselben Meinung und der erlauchte Schwiegervater in Frankreich zuckt die Achsel und meint, er könne seinem Herrn Sohn nun auch nicht weiter helfen, es müsse dabei sein Bewenden haben. Allein die Belgier selbst haben noch immer große Dinge im Kopf und wollen das Aeußerste wagen, ehe sie eine Handbreit Land herausgeben. Es wird sich nun zeigen, ob sie blos eine Faust in der Tasche machen, oder wirklich zuschlagen.

Lüttich den 9. December. Am Tage vor St. Nicolaus sind unsere Straßen belebter als gewöhnlich. Diesmal ging es vielleicht etwas bunter als gewöhnlich zu, und in der Rue Pont d'Iles wollten ein Polizeiagent und ein Pompier die Menge zerstreuen und verhafteten einen Mann, den seine Freunde sogleich befreiten. Der Agent und der Pompier zogen darauf, durch Spöttereien erbittert, ihre Säbel. Der Pompier steckte ihn zwar wieder ein, aber der Agent verwundete auf seiner Flucht einen jungen Mann im Gesicht, was ihm schlecht bekommen wäre, wenn nicht ein Detaschement Soldaten die Leute mit dem Bajonnette zerstreut hätte. Ein Trupp soll darauf vor der Wohnung des Bischofs Lärm gemacht und einige Scheiben am Bureau des Courier de la Meuse zerbrochen haben.

## Schweiz.

Bern. In unserm Gefängnisse schmachten jetzt schon gegen zwölf Wochen zwei schöne Mädchen von 15—17 Jahren, gut gebildet und aus guter Familie herstammend, der Neugläubigkeit angeklagt. Es ist herzzerreißend, diese einst so blühenden Rosen, von dumpfer Kerkerluft angegriffen, rettungslos dahinwelken zu sehen. Wir glauben nicht, daß dies eine zweckmäßige Art sei, arme, verirrte Menschen auf die rechte Bahn zu führen; zumal bei Personen dieses Alters, wo das noch lenksame, jugendliche Herz für alle guten Eindrücke noch zugänglich ist.

## Italien.

Bologna den 1. Dez. Seit dem 23. v. Mts. haben die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen, die bisher in diesen Legationen gestanden, angefangen, den Rückmarsch nach ihrer Heimath anzutreten. Vorgestern ging die letzte Abtheilung, aus Jägern bestehend, von hier ab. Gestern hat uns auch der General Baron von Puchner verlassen, der bisher hier das Kommando geführt. In den letzten Tagen ihrer Anwesenheit wurden die Oesterreichischen Offiziere von den Offizieren der Päpstlichen Garnison bei einem Abschieds-Mahle bewirthet. Den Oesterreichischen Truppen folgt das größte Lob in ihre Heimath.

## Theater.

Am 16. Decbr. ging Shakespeare's Macbeth nach Schillers Bearbeitung über unsere Bühne; ein Werk, an dessen poetischer Gediegenheit die Kräfte so mancher Bühne schon gescheitert. Das Streben des Herrn Vogt, uns in der Fluth der ephemeren Theatererzeugnisse, auch die Meisterwerke der dramatischen Literatur vorzuführen, verdient dankbare Anerkennung von Seiten des Publikums, so wie denn auch die Ausstattung und die correcte Haltung des Ganzen, die, bis auf einige zu übersehende Einzelnheiten, nur lobenswerth zu nennen war, immer mehr das sorgsame Wirken der von Hrn. Herwegh geleiteten Regie bekundet. Derselbe war hier, als Macbeth, in seiner eigentlichsten Sphäre, und wie viel er auch im Lustspielfache gewirkt, Größeres vermag er im ernsten Drama zu leisten, weil es seiner ganzen Persönlichkeit mehr zusagt. Sein Macbeth verdient ohne Zweifel als seine gelungenste Darstellung auf unserer Bühne bezeichnet zu werden, indem er, fast durchweg correct in Haltung und Rede, alles Haschen nach verbrauchten Theatereffecten sorgsam vermied; und sich so den ungetheilten und lautesten Beifall erwarb. Mit wahrer Treue zeichnete er die Reue und Unentschlossenheit des durch die mordsüchtigen Eingebungen der Lady Macbeth gewonnenen Mörders, in der Scene nach der vollendeten That, vor dem Klopfen am Thore; unstreitig der erhabenste Moment des ganzen, unübertrefflichen Dichtwerks. Denn da, wo der sorglosere Beschauer nichts als bloßen Zufall sieht, entdeckt das forschende Auge, das daran gewöhnt ist, in des großen Dichters Werken nur den lebendigen Abdruck der wirklichen Erscheinungen der Natur zu sehen, alsbald hohe Weisheit, Plan und Ordnung in dem anscheinend geringfügigen Umstande, dem Klopfen am Thore. Es aber jetzt den beiden entmenschten Teufeln in ihrem Alleinsein, und, der tiefsten Stille der Nacht hörbar, und ihnen dadurch die ganze Abscheulichkeit ihres Verbrechens erinnerlich zu machen, indem ihnen das erstorbene Bewußtsein der Verbindung mit der Außenwelt wiederkehrt, zeigt uns das schöpferische Genie Shakespeare's in seiner ganzen Erhabenheit. Zum Gelingen des Ganzen, und insbesondere dieses Momentes trug Madame Heinisch (als Lady Macbeth) das Ihrige, mit der ihr inwohnenden Präcision in Ton und Gebärde wesentlich bei; und es ist überhaupt unverkennbar, wie große Fortschritte dieselbe durch anhaltenden Fleiß seit einiger Zeit in diesem Rollenfache gemacht hat. Auch Herr Simon (als Macduff) stand ihnen würdig zur Seite, und benutzte seine Anlagen vortrefflich; nur hätte er seiner Stimme im Augenblicke der Verkündigung der Todesbotschaft in den weiten Räumen noch mehr Nachdruck geben können. Tr.

---

## Stadt-Theater.

Mittwoch den 19. December bei aufgehobenem Abonnement zum Erstenmale: Außerordentlich große magische und physikalische Vorstellung des Herrn Adolph Bils, Professor der Magie und Physik. — Hierzu: Die Wahnsinnige; Drama in 2 Akten, nach Melesville's „Elle est folle“ bearbeitet von Louis Angely. (Manuscript.)

---

Da ich eine Sendung goldene und silberne Cylinder-Uhren, so wie goldene Damen-Uhren, die sich durch Eleganz und billige Preise sehr empfehlen lassen, so eben erhalten habe, so beehre ich mich, dies einem geehrten Publikum anzuzeigen. Auch übernehme ich alle Reparaturen an Spiel-Werken, Spiel-Dosen, Spiel-Uhren u. dgl. m. zu den billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Fr. Klingenburg, Uhrmacher, am alten Markt No. 10. im Kuleszynskischen Hause.

---

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir alle Galanterie-, Stickerei- und Portefeuille-Arbeiten, Damen- und Kinder-Taschen, so wie alle Gesang-, deutsch-katholische Gebet- und Garnison-Bücher aufs schnellste und zu den billigsten Preisen angefertigt werden.

Posen den 17. December 1838.

Zychlinski,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.
Taubenstraße No 6.

---

Eine große Auswahl von geschmackvollen kurzen und langen Tabakspfeifen, ächten Meerschaum-Köpfen in verschiedenen Formen, nebst Porzellain-Tabaksköpfen mit Devisen, welche sich besonders zu den bevorstehenden Festen zu Geschenken eignen, werden eingetretener Umstände halber nur im Laden, Wasserstr. No. 4., zum Verkauf gestellt seyn, von J. H. Richter, Tabaks-Pfeifen-Fabrikant aus Stettin.

---

Heinze Sohn, Fischer sen. & Comp. aus Lauban, empfehlen sich mit feiner gebleichter Leinwand, weißgarnig gewebter Leinwand, leinenen Taschentüchern 2c. Ihre Wohnung für diesen Monat ist alten Markt Nr. 66. bei Herrn Skamper, eine Treppe hoch.

Alles Leinen ist unvermischt und es wird dafür jede Garantie geleistet. Die Preise sind fest und so billig, als es bei reinem Leinen nur immer der Fall seyn kann.

---

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich ergebenst einfache und doppelte achromatische Operngucker, einfache und doppelte Lorgnetten in allen beliebigen Façons, kleine und große Laterna magica, kleine und große Globus mit und ohne Postament.

Mein Gewölbe habe ich in dem Stadtwaage-Gebäude No. IV.

Moritz Bernhard, Opticus.

---

**Neueste Pariser Damen-Moden.**

Eine so eben erhaltene geschmackvolle Auswahl der neuesten Mantillen mit Angora-Franchen, so wie die neuesten Hüte, Blonden- und Negligée-Hauben, Blonden-, Gaze- & Atlas-Shawls, Blumen- und Feder-Diademe und Bouquets, Bänder, Handschuhe (auch für Herren), und viele andere Gegenstände für die gegenwärtige Saison empfiehlt preiswürdig C. Jahn,

Posen, Markt No. 52.

---

So eben bin ich mit fetten Pommerschen Gänsebrüsten, geräucherten Silberlachs, marinirten Neunaugen und frischen Gänseschmalz angekommen. Da mein Aufenthalt nur einige Tage ist, so bitte ich, mich baldigst mit Aufträgen zu beehren.

Mein Logis ist im Eichkranz am Sapieha-Platz.

L. Danelius aus Stolpe.

---

Frische Austern hat erhalten die Handlung Sypniewski in Posen.

---

**Schöne große Apfelsinen, grüne Pomeranzen, frische Smyrnaer Feigen und Genueser Citronat**
empfing so eben und empfiehlt
**die Handlung C. F. Gumprecht.**

---

In der vorgestrigen Zeit. No. 295. tiefster Thermometerstand vom
12. December, anstatt: + 5,0° Ab., lies: — 5,0° Ab.
13. December, anstatt: 5,0°, lies: — 5,0°.

---

Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. December 1838.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis von Rtl. | Sgr. | Pf. | Preis bis Rtl. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . | 2 | 15 | — | 2 | 17 | 6 |
| Roggen . . . . . | 1 | 8 | — | 1 | 10 | — |
| Gerste . . . . . | — | 23 | — | — | 24 | — |
| Hafer . . . . . | — | 18 | — | — | 19 | — |
| Buchweizen . . . . | — | 22 | — | — | 23 | — |
| Erbsen . . . . . | 1 | 5 | — | 1 | 7 | 6 |
| Kartoffeln . . . . | — | 7 | — | — | 9 | — |
| Butter 1 Faß, oder 8 ℔. Preuß. . . | 1 | 17 | — | 1 | 20 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß. | — | 18 | — | — | 19 | — |
| Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß. . | 5 | 5 | — | 5 | 10 | — |
| Spiritus, die Tonne . | 16 | — | — | 17 | — | — |